



<b>Arbeitsauftrag</b>	Die SuS schnitzen einen Mörser aus Holz.
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Handwerliche Arbeit mit Holz.</li></ul>
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblätter</li><li>• Anleitung</li><li>• Gemäss Materialliste auf dem Arbeitsblatt</li></ul>
<b>Sozialform</b>	EA
<b>Zeit</b>	120'

**Zusätzliche Informationen:**

- Man könnte einen Mörser ebenfalls aus Stein herstellen, was jedoch eine spezielle Ausrüstung erfordert.
- Anstatt dem Olivenholz wäre auch kanadischer Ahorn oder Eiche verwendbar.



Lies den vorliegenden Text zum Thema Mörser.

## Wissenswertes zum Mörser

Seit dem Aufkommen der Zünfte besass jedes Gewerbe seine eigenen Zeichen der Zusammengehörigkeit und nicht zuletzt der Werbung. Vom Mittelalter bis weit in das 16. Jahrhundert hinein waren Bauern, einfache Stadtbewohner, selbst viele Angehörige der führenden Schichten nicht des Lesens mächtig. Schuhmacher oder Heilmittelhändler (Apotheken und Drogerien) verkündeten durch Zeichen und Aushängeschilder ihre Dienstleistung.

In der Apotheke wird der Mörser heute zur Herstellung von Pulvern, zum Zerkleinern von Tabletten und zu anderem verwendet. Seit jeher war es für die Apotheker und Drogisten oft der Mörser, der als Sinnbild der eigenen Zunft diente. Noch heute wird ein Mörser mit Pistill im Heilmittelmarkt als Logo verwendet. Wenn man heute den Begriff Mörser hört, wird man ihn unwillkürlich mit der Apotheke und der Küche in Verbindung bringen.



Für Gewerbezwecke fanden Mörser in vielen Industriezweigen Verwendung, besonders in der Farbindustrie zum Aufbereiten von Pigmenten. Selbst im Atelier des Malers oder Bildhauers hatte er seinen Platz. Für die Parfum-industrie war der Mörser ebenfalls unentbehrlich.

Wenngleich im frühen Mittelalter die Notwendigkeit, wie in der Vorzeit Mehl für den täglichen Nahrungsbedarf aus Körnern zu zerreiben, nicht mehr bestand, brauchte man den Mörser im Küchenbetrieb für alle möglichen Verrichtungen. Zudem ist bekannt, dass in den Küchen grösserer Häuser immer mehrere

Mörser in verschiedenen Grössen und aus verschiedenen Materialien zur Verfügung standen. Seine Wertigkeit im Arsenal des Küchenbereiches stellte ihn zumindest auf die gleiche Stufe wie Messer, Topf und Bratpfanne.

Als im Verlauf der Kreuzzüge Gewürze in unvorstellbaren Mengen nach Europa kamen, wurde der Mörser für ihre Aufbereitung unentbehrlich, denn sie gelangten als Rohmaterial unzerkleinert auf den Markt. Jeder ambitionierte Koch bevorzugt seine Gewürze im Rohzustand; er wird sie erst direkt vor der Benutzung zerreiben, um eine Verflüchtigung der wirksamen (aromatischen) Substanzen zu verhindern. Es waren jedoch nicht nur Trockensubstanzen, die zu zerkleinern waren. Menschen vergangener Jahrhunderte aller sozialen Stufen hatten oft schon in jungen Jahren keine Zähne mehr. Der von der Natur dem Menschen geschenkte Mörser in Form von Backenzähnen war bald nicht mehr vorhanden. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, zerkleinertes Nahrungsgut, also Brei oder Püree, zu sich zu nehmen. Auch hier wurde der Mörser eingesetzt.

Allein die Natur der in der Küche zu verarbeitenden Rohstoffe machte den Gebrauch mehrerer Mörser unabdingbar. So wurden im Mörser Wurzelwerk, Ochsenherz, Gewürze, Nieren u. a. zerstossen. Für die Herstellung von Saucen in der „grossen Küche“ der Vergangenheit waren Mörser aller Art und Abmessung in Gebrauch. Immer hatte der Koch darauf zu achten, dass der Mörser selbst den Geschmack seiner Gerichte nicht beeinflusste.

# Der Mörser

## Arbeitsunterlagen



### Kurioses

Es ist historisch belegt, dass der Mörser sogar mal als Waffe diente und dadurch die Geschichte beeinflusste. Es war der 15. Juni 1310: Die Existenz des Staates von Venedig wurde von einem gewissen Bajamonte Tiepolo und seinen von ihm geführten Horden bedroht; mit einem Coup wollte er die aristokratische Regierung der Stadtrepublik stürzen und den Dogen Pietro Gradenigo beseitigen. Der Überlieferung nach zog er mit seiner berittenen Meute durch die enge Gasse unter dem Arco dell'Orologio auf den Dogenpalast zu. Das Hufgeklapper brachte eine arme alte Frau, Giustina Rossi, ans Fenster ihrer Wohnung im dritten Stock, wo zufällig ein Mörser stand, und diesen warf sie hinunter. Prompt fiel er dem neben Tiepolo reitenden Bannerträger auf den Kopf. Der Mann fiel, und mit ihm die Standarte (Fahne). Von Panik ergriffen, flohen die Verschwörer in alle Himmelsrichtungen: Die Republik war gerettet.

Auch sprichwörtlich ist der Mörser unter der Bevölkerung vertreten: „Wer Wasser im Mörserstein stösst, der tut vergebene Arbeit“, und im 17. Jahrhundert: „Mancher hat einen Köpf wie ein Mörsel, man muss alles drin stossen.“

Quelle: [www.moerser.ch](http://www.moerser.ch)



Bildquelle: Giessauf A., [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)



Erstelle mit Hilfe der folgenden Materialien und der dazugehörigen Anleitungen einen eigenen Mörser mit Pistill. Du kannst dich bezüglich Form und Aussehen im Internet inspirieren lassen.

Gib unter [www.google.ch](http://www.google.ch) die Begriffe Mörser + Design ein. Wechsle anschließend auf die Bildansicht. (Achtung: Unter Mörser versteht man auch ein Geschütz/eine Kanone.)

## Material

- Olivenbaum-Holz
- Bohrer in verschiedenen Grössen
- Stechbeitel in verschiedenen Grössen
- Schleifpapier in verschiedenen Sorten und Strukturen
- Olivenöl (zum Einreiben des fertigen Mörsers)

## Vorgehen

1. Designe deinen eigenen Mörser auf einem Blatt Papier. Hierfür verwendest du am besten Bleistift und Radiergummi.
2. Zeichne auf dem Holzblock die ungefähre Form deines Mörsers ein. Achte dabei darauf, dass die Ränder des Mörsers genug dick sind.
3. Beginne zuerst, die innere Rundung deines Mörsers herauszuarbeiten. Verwende hierzu den Stechbeitel oder verwende eine Fräsbohrmaschine. Achte dabei auf die Sicherheitsvorkehrungen, welche dir von deiner Lehrperson vermittelt wurden. Achte vor allem immer darauf, dass dein Werkstück gut befestigt ist und dass du mit dem scharfen Werkzeug immer von dir wegarbeitest.
4. Hast du die innere Rundung herausgearbeitet, beginnst du mit der äusseren Form deines Mörsers. Achte hierbei darauf, dass das Holz nicht bricht.
5. Ist deine Form im Groben hergestellt, musst du mit Holzraspeln und Schleifpapier die Form soweit feilen und schleifen, bis sie glatt und fein ist. Vor allem die Mörserinnenseite muss eher glatt sein.
6. Das fertige Pistill sollte ebenfalls sehr fein geschliffen sein und gut (bequem) in der Hand liegen.
7. Ist deine Mörserform fertiggestellt, kannst du sie mit Olivenöl einreiben. Dadurch erhält das Holz eine spezielle Farbe und die Holzmaserung tritt wunderschön hervor.
8. Probiere den Mörser «trocken» aus, indem du mit dem Pistill imaginäre Körner im Mörser zerkleinerst. Dabei solltest du das Pistill leicht im Mörser drehen können.